



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

98 [i. e. 92]. Der Neidhaß ist ihme selbst schädlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

So fern uns aber Zeit übrig / bringen wir solche mit Tansen und Springen zu / wie wir dann zum öfftern die ganze Nacht darmit verzehren / mit beygefüger Verbündnis / daß keine aus uns / und sollte sie auch das Leben darbey einbüßen / wegen Müdigkeit / einen Tans / oder andere Eitelkeit / aussehlage.

Wann ein Mahlzeit gehalten wird / seynd wir überall die Erste / nemmen den ersten Sitz ein / und führen allenthalben den Namen. Die Kleidung / und andern Pomp anbelangend ist nicht zu erzehlen / und der Unkosten unbeschreiblich. Alle Monat müssen wir ein neue Vason haben / kost es / was es wolle / ein jede ihr besondere Gutschen / mit Lagenen und Paggi wohl versehen; Dies müssen uns unsere Männer per fas & nefas verordnen / und sollte auch die ganze Substanz / das völlige Guth darauff gehen / im wiedrigen Fall haben sie kein ruhige Stund von uns zu erwarten.

Nun habt ihr unser Thun und Lassen annehmen / kehret derowegen zurück / und

referiret dem höchsten Jupiter / daß wir auch das mindiste von der Thorheit nicht wissen / wo sie wohne? oder sich auffhalte? vielweniger derselben Nahmen jemahlen gehört / sollte also anderstwo umb sie nachfragen lassen.

O Thorheit! O Armseeligkeit! O Elend! wie weit ist der menschliche Verstand gestiegen? wie weit ist die Bosheit der Weiber kommen? O armseelige Menschen! Wie blind und verstockt seynd eure Herzen? daß ihr das Böse für das Gute / das Falsche für das Rechte / und die Lügen für die Wahrheit haltet? Gehet doch einmahl in euch selber / bekennet euer Schuld / und verbessert euren Fehler / laffet euch in allen Begebenheiten rathen / dann / wer ohne Rath handelt / der wird sich betrogen finden / und wer vermeynt / allein geschick und verständig zu seyn / der ist der größte Narr unter der Sonnen. Darum ruffe ein jeder zu Gott mit dem Königlichem Propheten David: Domine, da mihi intellectum.

Die XCVIII. Sinnreiche History.

Der Neidhals ist ihme selbst schädlich.

Als der Heil. Apostel Paulus seltsame Corinther / des Neids halber / bestraffen / und sie von diesem verfluchten Laster abhalten wollte / schrieb er ihnen mit folgenden Worten zu: Amalaminim, offeret / aber was? Charismata

meliora, Epist. 1. cap. 12. nach den besten Gaben / als wollte er mit dem Königlichem Propheten David sagen: Ut quid diligitis vanitatem? Liebste Brüder / wie lang wollet ihr das Unnütz und die Eitelkeit suchen? Wisset ihr nicht / daß die Eitelkeit dieser Welt nichts anders seye / als

Rf 3

ein

ein Rauch / so augenblicklich vergehet / und nicht mehr gesehen wird. Psalm. 4. *U- quid diligitis vanitatem, & quaeritis mendacium?* Warum wollet ihr dann das Unnütz lieben / und die Lügen suchen? Verlasset einmahl diese Eitelkeiten / und suchet / nicht reicher / vornehmer / besser bekleydet zu seyn / mehr Geld und Gut / grössere Dignitäten / und was dergleichen seyn kan / zu haben / als eure Nebenmenschen / wann ihr aber dem Neid so fast unterworfen / daß ihr solchen mit nichten meiden könnet / *Amulamini charismata meliora*, so trachtet hinfüran nach einem heiligen Neid / und eufferet nach den besten Sachen / nach der Tugend der Demuth / der Liebe / der Keuschheit / Heiligkeit / *ic.* so werdet ihr einen grossen Nutzen in Auf- und Zunehmung des Christlichen Wandels verspühren / und erfahren; So fern ihr aber dem Neid und Emulation der zeitlichen Sachen und Weltlichen Wesen anhanget / werdet ihr nichts anders finden / als Mühe und Arbeit / Kreuz und Leyden / Angst und Noth / und endlich euren Untergang und völliges Verderben / wie solches viel Tausend und Tausenden mit ihrem grösten Schaden erfahren haben / welche / weil sie aus purem Neid / aus Emulation sowohl in Kleidern / als Gebäuden / sowohl in Haltung grosser Gastereyen / vielen Pferden / Dienstbotten / *ic.* als in andern dergleichen Unpügkeiten ihrem Nächsten in allem haben bevor thun / seynd sie nach Verschwendung aller Haab und Güther in höchste Armuth / in Schand und Spott / zur Straff ihres Neids und Emulation, gerathen. Manche haben neben ihrer Reputation / grossen Ansehen und Auctorität / sambt allen den

Schriegen / Leib und Seel eingebüffet / wie wir sehen / daß es noch heutiges Tags dergleichen Neidhansen / und Emulation- Affen ergehe / wie es dem Frosch ergangen / von welchem der gelehrte Fredus folgende Geschichte erzehlet.

Es ersah der Frosch ungefehr einen grossen / feisten / wohlgenästen Ochsen bey seiner Lachen vorbey gehen / diesen besichtigte er von Füssen bis zum Haupt auß allergenaueste / betrachtete seine hohe Grandez / und gedachte bey ihm selbst / diese Grandez / so der Ochse spendirte / kan ich auch ebenfalls präsentiren / in Bodenecken / daß er an Adel und Sitten nicht mehr ist / als ich / er ist ein unvernünftiges Thier so wohl als ich / dem schweren Joch der Menschen ist er sowohl unterworfen / und zwar mehr / als ich; Neben dem würd er an Füssen mit Eysen beschlagen / am Kopff aber mit Strick gebunden / und muß jetzt das Pflügen seyn / jetzt aber bald da / bald dorten den Karren ziehen / ich aber schwimme in meiner Lachen ganz freyhin und her; Warum sollte dann der Ochse ein solche Majestät spendiren / und grösser seyn / als ich? der ich mehr Freyheiten hab / als er / darum kan ich dich nicht leyden / einweder muß ich grösser / oder außs wenigst so groß werden / als er. Er sienge darauff an zu blasen / und sich aufzubäumen / so gut er könnte / fragte darauff seine unge / ob er so groß seye / als der Ochse? Die aber sagten von Nein. Darauff sienge er auff ein neues an / sich aufzubäumen / so viel er könnte / und fragte zum anderten mahl / ob er so groß / als der Ochse / seye? Jene aber sagten / er habe sein vorige Grösse / und seye dem Ochsen noch bey weitem nicht gleich. Auf solche Antwort wurde der Frosch

Grosch ganz erzürnet / und voller Zorn be-
denckte er nicht / was ihm geschehen möch-
te / sondern die Größe des Ochs zu erlan-
gen / spannte er alle seine Kräfte an / und
verhoffte / auff solche Weiß sein Intent zu-
wegen zu bringen. Indeme er aber die Na-
tur über seine Kräfte hat spannen wollen /
ist er zerschollen / und todt zu Boden ge-
fallen / wie es gemeldter Fredus in folgen-
den Versen gar schön beschriben:

In prato quodam Rana conspexit
Bovem,

Et tactâ invidiâ tantæ magnitudinis
Rugosam inflavit pellem: Tum na-
tos suos

Interrogavit, an Bove esset latior?
Illi negarunt, rursus intendit eurem
Majori nisu, & simili quæsit modo.
Quis major esset? Illi dixerunt Bo-
vem.

Novissimè indignata, dum vult va-
lidius

Inflare sese, rupto jacuit corpore.



Die XCIX. Sinnreiche History.

Die Weeg der Welt-Kinder seynd voller Distel und Dörner.

Wann wir recht zu Gemüth fäh-
reten / und wohl bedenckten /
was uns Gott in Göttlicher
Heil. Schrift zu einer Lehr
hinterlassen; Wann wir / sa-
ge ich / das Gute von dem Bösen / und die
Wahrheit von der Lügen recht erkennen /
wurden wir gewislich mit den Augen un-
sers Verstands sehen / was Gestalten der
mehrere Theil der Menschen dieser Welt
durch schwere ungebahnte / mit Distel
und Dörneren erfüllte Weeg wandere;
Wir würden sehen / was für Armseligkei-
ten / Creuz und Leyden / Trübsaal /
Nengsten / sambt tausenderley Widerwärt-
tigkeit in die Welt-Kinder auff dem Weeg
ihrer Wanderschaft / und zwar aus eige-
nem Willen / mit größten Freuden / als

wären es lauter Rosen / Freuden und Wol-
lüsten / ausstehen; Sintemahlen ihr ver-
derbte Natur / und verruckter Verstand
die Distel und Dörner für lauter Rosen
und Blumen / die Angst und Trübsal aber
für Freuden und Wollust halter. Aber /
wie weit sie fehlen / und von dem rechten
Weeg irgehen / bezeugen es die jenige /
welche es mit ihrem größten Schaden selb-
sten erfahren haben / nemlich die Ver-
dampte in der Höllen / die da Tag und
Nacht / frühe und spach mit größten
Schmerzen ruffen und schreyen: Sap. 5.
Ambulavimus vias difficiles, ambulavi-
mus vias difficiles, Schwere Weeg seynd
wir gangen / schwere Weeg seynd wir
gangen! Wie kan es seyn / möchte einer
sagen / daß sie schwere und harte Weeg
sollten